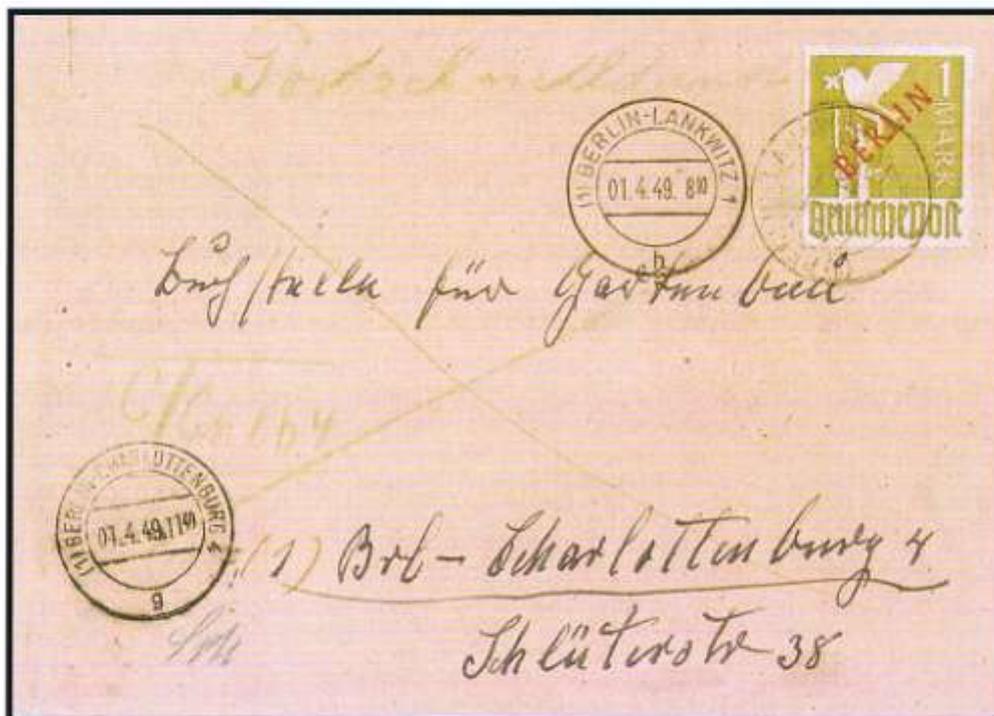


### Die Westmark wird alleiniges Zahlungsmittel

Nachdem die Schwarzaufdrucke ab 01.04.49 ungültig geworden waren, galten in Westberlin, neben dem 1-Pf-Wert aus der Dauerserie „Berliner Bauten I“, nur noch die Rotaufdrucke. Sie dominierten bis zum 08.04.49 allein die Frankaturen auf Sendungen im Postschnelldienst. Da die Rotaufdrucke bereits voll auf die „Allgemeine Gebührenanpassung (Inland)“ an Westdeutschland ausgerichtet waren, kam es zu kleineren Schwierigkeiten im normalen Postverkehr, denn die krummen Beträge, z. B. für Fernpostkarten (12 Pf) und Briefe im Orts- und Fernverkehr bis 20 g (16 bzw. 24 Pf), fehlten und mußten durch Verwendung mehrerer Postwertzeichen frankiert werden. Im Postschnelldienst spielten diese Besonderheiten aber keine Rolle, denn die Rotaufdrucke hatten genau die Werte im Angebot, die auch für den 1. Tarif des Postschnelldienstes erforderlich waren. Die Gebühren waren jedoch für die Postbenutzer ab 01.04.49 richtig „teuer“ geworden, denn was bisher in Ostmark beglichen werden konnte, mußte nun in knapper Westmark bezahlt werden. Das bedeutete eine Verteuerung um mehr als das Vierfache, denn der Wechselkurs der Berliner Wechselstuben betrug im April 1949 im Schnitt 1,- DM-West : 4,15 DM-Ost und hatte steigende Tendenz (Juni 1949: 1,- DM-West : 4,97 DM-Ost).

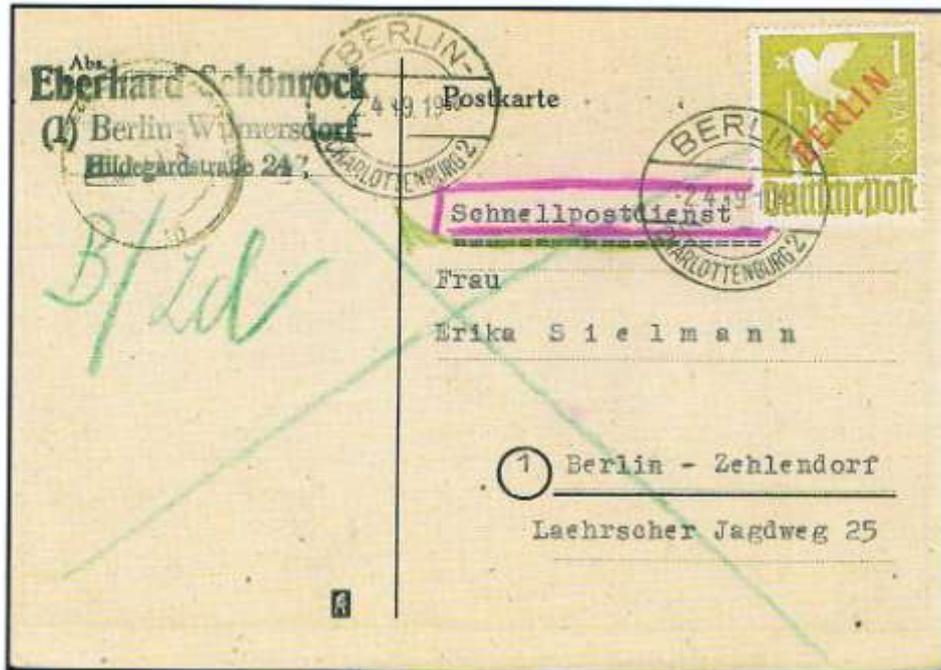


#### Zwei-Linien-Fahrt am Ersttag der alleinigen Westmarkgültigkeit.

Berlin-Lankwitz 1, 01.04.49, 8.10 Uhr. Mit Linie B, 1. Fahrt, um 9.51 Uhr, an: SW 11, 10.26 Uhr. Weiter mit Linie C, ab: SW 11 um 11.00 Uhr, mit 2. Fahrt, an: Charlottenburg 4, 11.24 Uhr. Rohrpostst.: 11.40 Uhr. (9)

Zeigen Postschnelldienstsendungen in den ersten 8 Tagen des April 1949 stets reine Rotaufdruckfrankaturen, der 1-Pf-Wert „Bauten I“ kann bei dieser Betrachtung fast vernachlässigt werden, kamen mit Herausgabe der Sondermarkenserie „75 Jahre Weltpostverein/UPU“ am 09.04.49 weitere Postwertzeichen in das Angebot, die ebenfalls alle für den Postschnelldienst wichtigen Wertstufen aufweisen. Sie waren aber auch auf einige Gebühren der Grundversendungsarten des Tarifes bis 31.05.49 ausgerichtet (Fernpostkarte, Orts- bzw. Fernbrief bis 20 g = 12, 16, 24 Pf) und kommen deshalb als krumme Mischfrankaturen nur aus dieser Serie auf Postschnelldienstbriefen nicht gerade häufig vor.

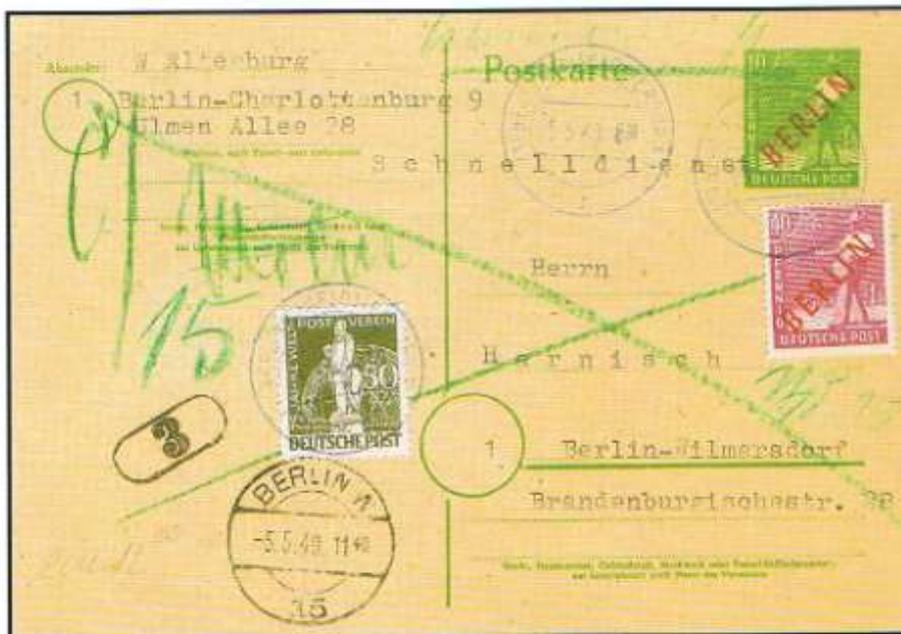
Mit den Stephan-Werten, wie sie kurz unter Sammlern genannt werden, wurde es auch erstmals möglich, im Postschnelldienst Sondermarken zu frankieren. Mischfrankaturen mit Rotaufdrucken sind in dieser Zeit die am häufigsten vorkommenden Frankaturen. Häufig deshalb, weil die ersten Sondermarken Westberlins auch Dauerseriencharakter hatten.



Alleinige Rotaufdruck-Gültigkeit (01. - 08.04.49) Auflieferung einer Postkarte am Spätschalter. Berlin-Charlottenb. 2, 02.04.49, 19.50 Uhr (Nachtlagerung). Ankunft: B.-Zehlendorf, 03.04.49, 7 Uhr. Fahrtverlauf: Linie C, 1. Fahrt, ab: 8.59 Uhr. An: SW 11, 10.25 Uhr. Ab: SW 11, 2. Fahrt, 11.00 Uhr. An: Berlin-Zehlendorf 1, 11.39 Uhr. (5)



Nachtlagerung und Fremdversand. Berlin-Reinickendorf Ost 1, 23.04.49, 18.10 Uhr. Postkarte über Nacht gelagert (wie Wertsendungen). Weiter am 24.04.49 mit Fremdversand. Ankunft: Berlin-Lankwitz, 8.00 Uhr. (5)



Erste Westmark-Postkarten-Ganzsache 10 Pf Rotaufdruck.  
 Berlin-Charlottenburg 9, 05.05.49, 8.20 Uhr. Ankunft: Berlin W 15, 11.40 Uhr. Geänderte Leitweg-  
 bezeichnung: C/Wilm in C/15. Fahrtweg: Linie C, 1. Fahrt, ab: 9.47 Uhr und Linie C, 2. Fahrt, an:  
 11.29 Uhr. Zustellung beim Empfänger durch Boten „3“ lt. handschriftlichem Vermerk: 12.00 Uhr. (5)

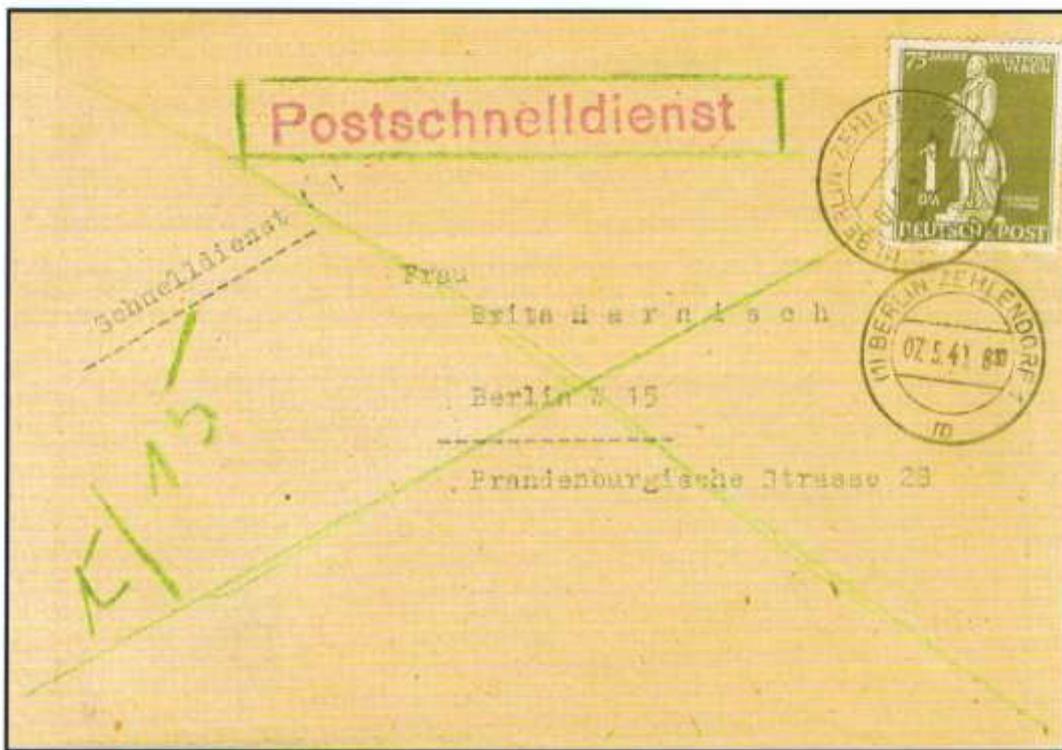


Brief bis 20 g: 1,- DM mit Sondermarkenfrankatur Stephan/UPU (möglich ab 09.04.49).  
 B.-Steglitz 1, 30.04.49. Fahrtverlauf: Linie B, 1. Fahrt und Linie A, 2. Fahrt. Fahrzeit: 2 Std. und 37 Min. (9)

Neben diesen beiden Serien, erhielt im 1. Tarif die erste Dauerserie mit Eigenentwürfen, die „Berlin Bauten I“, noch eine gewisse Bedeutung, denn die meisten der Pfennigwerte wurden am 07.05.49 verausgabt. Lediglich die Werte zu 20, 30 und 50 Pf erschienen erst, wie sämtliche Markwerte, im 2. Postschnelldiensttarif. Erwähnenswert ist noch der 15-Pf-Wert, der laut MICHEL am 30.05.49 erschien und bisher auf Postschnelldienstsendungen im 1. Tarif noch nicht vorgelegen hat. Alle Bauten-I-Zusätze in Mischfrankatur sind selten, als Bauten-Buntfrankaturen sogar sehr selten.

Wohl kaum vorgekommen sind bis zum 31.05.49 auch Postsachen und Freistempel, nach denen bisher immer noch gesucht wird.

Unterzieht man die Markwerte der Zeit 01.03.49 - 31.05.49 (1. Tarif) einer eingehenden Betrachtung hinsichtlich vorkommender Einzelfrankaturen, so ist festzustellen, daß alle Werte im Postschnelldienst verwendet wurden und auch heute noch auf Belegen in Exponaten vorhanden sind. Auch die Schwarzaufdruck-Markwerte zu 3,-, theoretisch auch als Gebührenkombination möglich, und 5,- sind auf überfrankierten, aber echt gefahrenen Sendungen registriert. Die Raritäten bei den Einzelfrankaturen dieser Periode, sind jedoch die drei 2-DM-Werte auf Sendungen über 20 - 2 000 g, die nur noch in 1 - 3 Stückzahlen erhalten geblieben sind, wobei der 2-DM-Rotaufdruck-Wert als teuerster Beleg im Postschnelldienst überhaupt bekanntgeworden ist.



Roter amtlicher Gummistempel „Postschnelldienst“.

Brief bis 20 g: 1,- DM mit Sondermarkenfrankatur „Stephan“ aus dem Amerikanischen Sektor. Berlin-Zehlendorf 1, 07.05.49, 8.30 Uhr. Gefahren in den Linien B und C. (5)

Bei den Mehrfachfrankaturen, bestehend aus zwei 1-DM-Werten auf übergewichtigem Brief, Päckchen sind nicht bekannt, dominieren vom Preis und von der Seltenheit her gesehen, die Schwarz- und Rotaufdruck-Frankaturen mit je zwei Belegen. Eine Mehrfachfrankatur des 1-DM-Wertes Stephan/UPU lag noch nicht vor.

Beim Registrieren von Belegen mit Pfennigwerten als Mehrfachfrankaturen aus dem 1. Tarif - auf befarfsmäßig gefahrenen Sendungen bis 20 g - fällt die Zweimal-50-Pf-Frankatur als vorherrschend auf. Andere Mehrfachfrankaturen, wie z. B. 5 x 20 Pf oder gar 4 x 25 Pf, sind in wenigen Stücken bekannt.

Im Mischfrankaturenbereich, ist bei den in den Monaten April und Mai 1949 vorwiegend verwendeten Rotaufdruck- und Stephan/UPU-Werten, vor allem auf Zusätze mit „Berliner Bauten I“ zu achten.



Berlin-Zehlendorf 1, 22.04.49, 9.50 Uhr. Übergewicht bei Schalteraufgabe nicht bemerkt, erst bei Zweitkontrolle. Dann entgegen der Vorschrift, aber im Sinne einer schnellsten Sendung, mit Nachgebühr „100“ belegt. Einziger bekannter Brief in dieser Art. Fremdversand auf N 65, von dort weiter durch Boten mit S-Bahn. (11)



Brief über 20 - 2 000 g: 2,- DM. Berlin W 30, 02.05.49, 6.30 Uhr! Rohrpost nach W 35, weiter durch Boten nach SW 11 und von dort mit Linie A, 1. Fahrt, nach Berlin SO 36 (an: 10.04 Uhr). Ankunftst.: 10.10. Uhr (5)



Sendung über 20 - 2 000 g: 2,- DM. Berlin-Neukölln 1, 06.05.49, 17.40 Uhr. Nicht „D/über Rei“, wie in der Leitübersicht angegeben, sondern „D/über 65“ gefahren, da nach Abfahrt der 4. Fahrt aufgeliefert.

Im 1. Tarif wurden drei Ganzsachen-Postkarten (MICHEL-Nr. P 1 - P 3) verausgabt, die schnelldienstverwendet nur in geringen Stückzahlen vorhanden sind. Die P 2 (12 Pf Schwarzaufdruck) dürfte dabei als Unikat anzusehen sein, da nur einmal bekannt. Sie war etwas komplizierter auf 1,- DM aufzufrankieren, als die Ortspostkarten P 1 (10 Pf Schwarzaufdruck) und P 3 (10 Pf Rotaufdruck). Gesuchte Raritäten sind auch hier Gebührenkombinationen, wie z. B. P 3 (10 Pf Rotaufdruck) als Empfangsscheinsendung (Briefzusteller).

Bei den sieben Gebühren des 1. Tarifes, sind nur die Postkarten und Briefe bis 20 g als etwas leichter nachzuweisen anzusehen. Alle übrigen Gebühren sind schwierig, aber in den bekannten Exponaten vorhanden. Allerdings fehlen in der Gebührenkombination mit Empfangsscheinen, die roten Empfangsscheine selbst und zwar in den beiden Versionen zu 60 Pf und 1,- DM. Die Differenz von 40 Pf zwischen den beiden Gebühren, ergibt sich aus der Botengebühr vom Zustellpostamt zum Empfänger. Sie ist in der Höhe vergleichbar mit den Gebühren der Zweigpostamtauflieferung und der Abholung aus der Wohnung, die dem gleichen Arbeitsaufwand entsprechen.

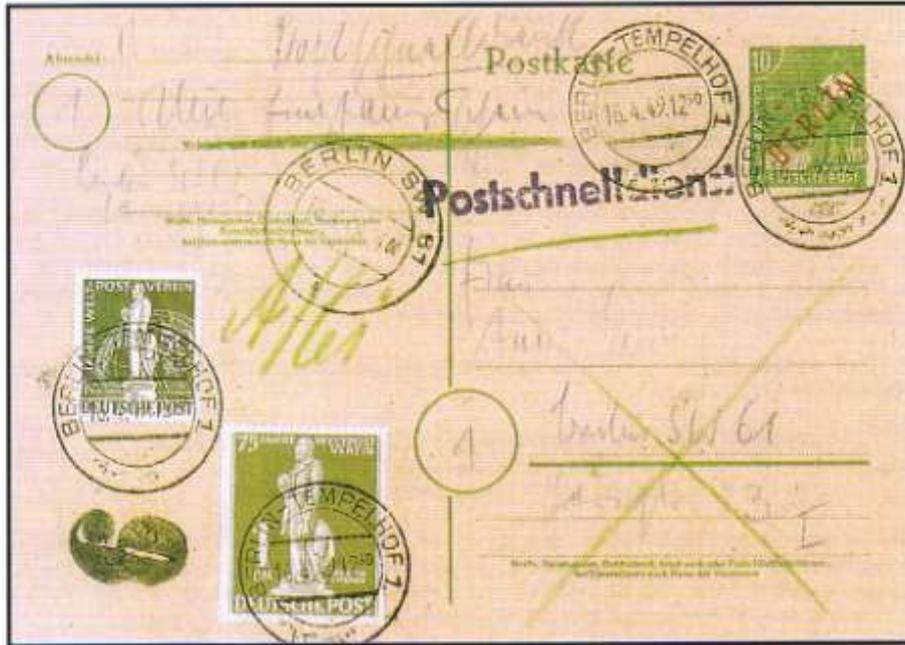
Zu beachten sind am Ende des 1. Tarifes auch spezielle Abweichungen im Zubringerbereich, die sich aus dem Eisenbahnerstreik ergaben, der am 21.05.49 begann und am 28.06.49 endete. Sämtliche Zubringer mit S-Bahn waren in dieser Zeit nicht einsetzbar. Betroffen waren davon die Zubringer im Amerikanischen Sektor (Linie B) nach Nikolassee und Wannsee und die Zubringer der Linie D im Britischen Sektor nach Siemsstadt und Spandau, sowie die im Französischen Sektor von Wittenau nach Hermsdorf und Waidmannslust. Aufgrund der wenigen bekannten Belege kann festgestellt werden, daß sich die Beförderungszeiten erheblich verlängerten und dabei gelegentlich auch die Höchstbeförderungszeit von 4 Stunden überschritten wurde (eine Ganzsachen-Postkarte P 3 von Dahlem nach Frohnau benötigte z. B. 4 Stunden und 50 Minuten). In welcher Form diese Schwierigkeiten während des 39 Tage dauernden Eisenbahnerstreiks bewältigt wurden, ist unbekannt.



Zusätzlich irrtümlich Ortsbriefgebühr frankiert (16 Pf).

Berlin-Charlottenburg 2, 25.04.49, 8.50 Uhr. Nur in der 1. Fahrt der Linie C über 13 Postämter gefahren. (5)

Erstmals am 22.04.49 wurde nach heutigem Wissenstand in Berlin-Zehlendorf 1 eine übergewichtige Sendung, frankiert mit 1,- DM Rotaufdruck, aufgegeben, deren Übergewicht vom Schalterbeamten nicht erkannt wurde und die entgegen der Vorschrift mit einem Nachgebührenstempel und dem Vermerk „100“ versehen wurde. Lt. Verfügung war die Sendung dem Auflieferer zurückzugeben. Da diese Maßnahme aber nicht im Einklang mit einer schnellsten Sendung stand, wurde der Weg der einfachen Nachgebühr gewählt, die der Empfänger zu bezahlen hatte. Das PA N 65 wählte am 31.03.49 die Nachfrankatur und den Einzug durch



Postkarte: 1,- DM und Empfangsschein durch Briefzusteller; 60 Pf.  
 Berlin-Tempelhof 1, 16.04.49, 12.30 Uhr. An: Berlin SW 61, 14.00 Uhr. Nicht in der Linie A gefahren, sondern in den „anderen Versandfahrten“, die die Amtsvorsteher intern vereinbarten. (9)



Berlin-Charlottenburg 7, 16.04.49, 13 Uhr. Postkarte: 1,- DM, Aufbrauch-Postkarte mit Antwort, sowie Auflieferung bei einem kostenpflichtigen Zweigpostamt: 40 Pf. Fahrtverlauf: Abholung durch Boten auf Charlottenburg 2. Von dort mit Linie C, 2. Fahrt um 11.19 Uhr auf SW 11. Weiter mit Linie B, 3. Fahrt, ab: SW 11, 13.50 Uhr, an: Zehlendorf 1, 14.29 Uhr. Rohrpoststempel: 14.40 Uhr. (5)

den Briefzusteller vom Absender. Beide Varianten können bisher aus dem 1. Tarif nur durch jeweils einen Beleg dokumentiert werden.

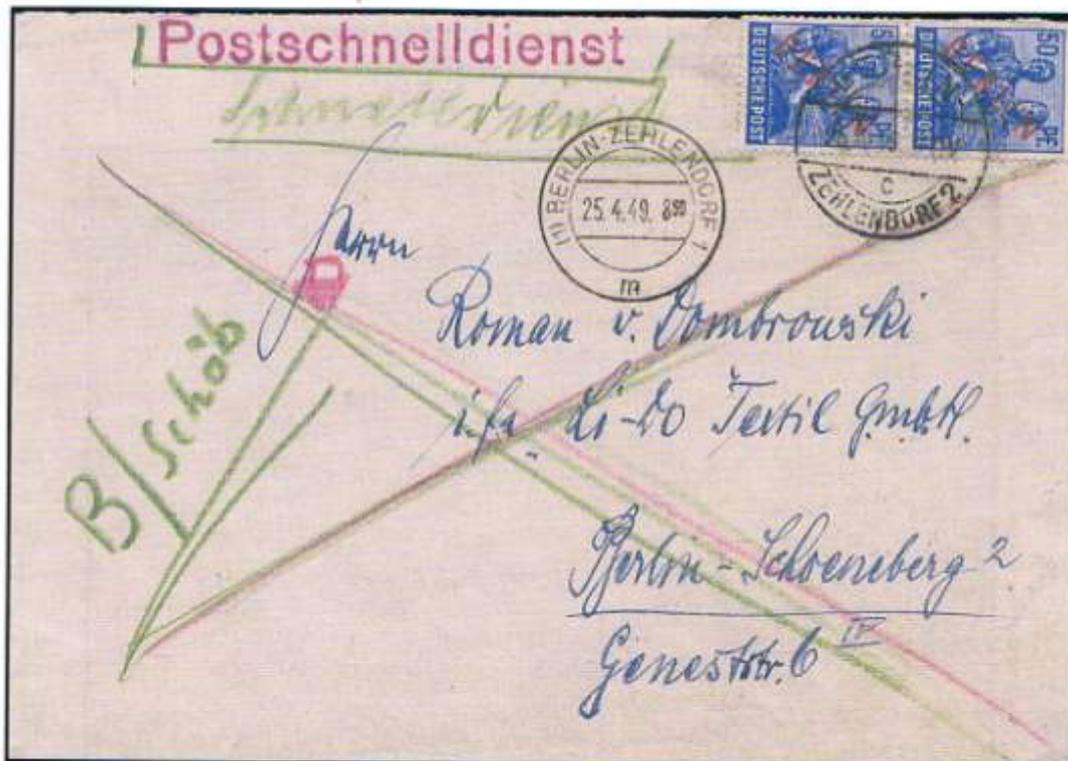
Auch im April und Mai 1949 kam es immer noch zu Auflieferungen von Briefen, die zusätzlich die Ortsbriefgebühr frankiert hatten (1,16 DM). Was bereits am Erstag 01.03.49 mit den „Engelke-Briefen“, den frühesten bekannten Sendungen aus dem Bedarfspostbereich (Stempel: 01.03.49, 8.00 Uhr) begann, fand hier seinen Abschluß. Aus dem 2. Tarif sind keine weiteren Belege bekanntgeworden.

Wer spezialisiert Postschnelldienstsendungen sammelt, sollte auch versuchen die wichtigsten Daten zu dokumentieren. Zu beachten wären der 01.03.49 (Erstag), 20.03.49 (Letzttag Schalterverkauf Schwarzdrucke), 21.03.49 (Erstag 2. Währungsreform), 31.03.49 (Letzttag Ostmark), 01.04.49 (Erstag der alleinigen Westmark-Gültigkeit), 31.05.49 (Letzttag 1. Tarif) und Ersttagsverwendungen von Postwertzeichen, die in dieser Beförderungsart sicherlich nur durch Zufall entstanden sind.

Auch im 1. Tarif wurden weitere Rohrpoststrecken in Betrieb genommen, die auch im Postschnelldienst intern zum Einsatz kamen:

31.03.49: PA W 57 - PA Schöneberg 1 - PA Friedenau 1 - PA Steglitz 1,  
23.05.49: PA Wilmersdorf 1 - PA W 30,  
31.05.49: PA Charlottenburg 4 - PA Halensee.

Wie bereits bei den Erstfahrtschlägen beschrieben, so existieren auch aus den letzten beiden Monaten des 1. Tarifes Sendungen nach Westdeutschland, die über die Luftbrücke abgeleitet wurden. Sie wurden auf das Knotenpunktpostamt Berlin SW 11 gefahren und von dort nach Berlin-Tempelhof (Flughafen) befördert, denn SW 11 war auch Sammelpostamt aller ein- und ausgehenden Luftpostsendungen.



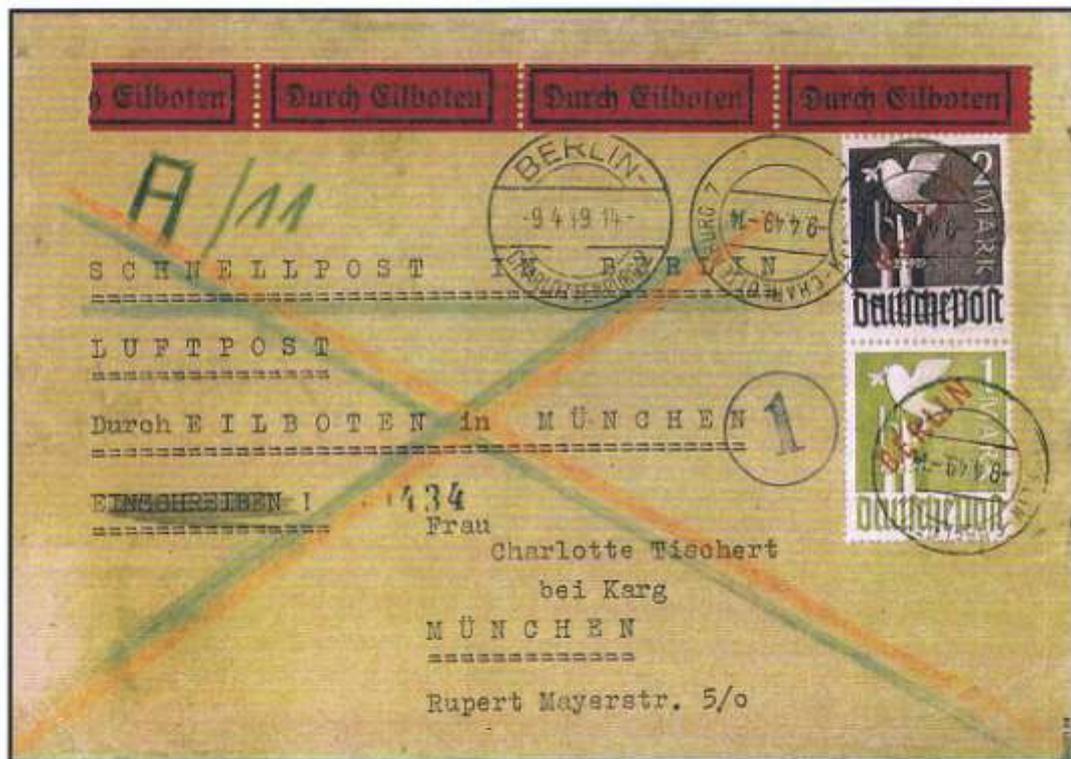
Brief bis 20 g mit Zweigpostamtauflieferung: 1,- DM. 40 Pf Zweigpostamt-Gebühr, entsprechend den Vorschriften in bar kassiert. Berlin-Zehlendorf 2, 25.04.49. Durch Boten des Zustell-Linien-Postamtes Zehlendorf 1 abgeholt. An: 8.50 Uhr. Nur in der Linie B, 1. Fahrt, über 4 Postämter gefahren. Ab: 9.29 Uhr, an: Schöneberg 1, 10.13 Uhr lt. Fahrplan. Empfängeramt Berlin-Schöneberg 2 war ebenfalls ein Zweigpostamt. Botenzustellung aber durch das zuständige Hauptpostamt Schöneberg 1. (6)

Eine Luftpostgebühr wurde bis zum 18.06.49 nicht erhoben, da aufgrund der Blockade bis zu diesem Datum die gesamte Post luftpostgebührenfrei über die mittlere Flugschneise nach Westdeutschland flog. Obwohl unzulässig, wurden Sendungen dieser Art nach heutigem Wissensstand nicht beanstandet. Bei geflogenen Sendungen entstanden zusätzlich sonst nicht mögliche Gebührenkombinationen, wie Postschnelldienst und Eilboten (für den Empfängerort) oder Orts- (in der Postschnelldienstgebühr enthalten) und Fernporto.

Wer in die Tiefe gehend Besonderheiten aufzeigen will, beachtet auch über Nacht gelagerte Sendungen. Sie stammen meist aus den 4. Fahrten, die die Postämter werktags nach 16.00 Uhr und SW 11 gegen 17.30 Uhr erreichten und die wegen der einbrechenden Dunkelheit nicht mehr weitergefahren wurden.

Auf Postschnelldienstsendungen geben auch die Gummistempel „Postschnelldienst“ oder „Postschnelldienst Berlin“ Anlaß zur Spezialisierung. Einzelier, Dreizeiler oder Rahmenstempel wurden amtlich oder privat in Betrieb genommen. Was an Stempelkissenfarben gewöhnlich verwendet wurde, fand auch auf Postschnelldienstsendungen Niederschlag. Die Farben Violett, Schwarz, Grün und Rot sind bekanntgeworden. Grün bisher nur im Zusammenhang mit dem Rahmenstempel „Postschnelldienst Berlin“. Die Farbe Rot scheint am seltensten zu sein und kommt auch als Mischfarbe vor, wenn der selbe Stempel auf Stempelkissen mit unterschiedlichen Farbe eingesetzt wurde.

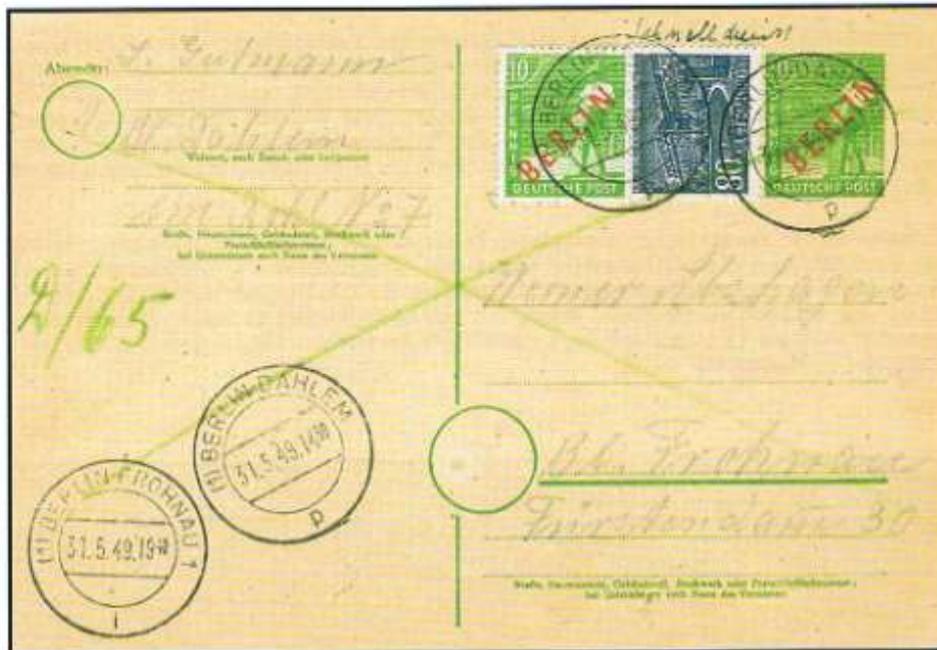
Welche Version bei den Zweigpostamtauflieferungen bevorzugt wird, die mit zusätzlich frankierten 40 Pf oder die gemäß Verfügung vom 15.03.49 nur mit der Karten- bzw. Briefgebühr von 1,- DM frankierten Sendungen, muß jeder Sammler für sich selbst entscheiden. Hiernach war die Zusatzgebühr nicht zu frankieren, sondern dem Boten in bar mitzugeben, der diesen Betrag auf dem Hauptpostamt im Zuschreibebuch verrechnete. Dem gegenüber steht die Tatsache, daß auch vorfrankierte Sendungen mitgenommen wurden und auf die Barerhebung der 40 Pf verzichtet wurde.



Brief nach Westdeutschland mit bar bezahlter kostenpflichtiger Zweigpostamtaufgabe.  
 Berlin-Charlottenburg 7, 09.04.49, 14 Uhr. Abholung durch Boten des Postamtes Berlin-Charlottenbrg 2. Weiter nach SW 11, an: 16.10 Uhr. Über Flughafen Berlin-Tempelhof nach Frankfurt/Main 2 geflogen. Ankunft: 11.04.49. Eingang München: 12.04.49. Laut Attest: Brief über 20 - 2 000 g: 2,- DM (Postschnelldienst zum Flughafen), Fernbrief: 40 Pf und Eilboten: 60 Pf. (9)

Einlieferungsbescheinigungen für Briefe wurden nicht ausgestellt. Für Päckchen wurde auf Verlangen eine Bestätigung erteilt, die gebührenfrei war. Derartige Belege in Einlieferungsbüchern sind jedoch nur aus späteren Tarifen bekannt.

Mit der Anpassung der „Allgemeinen Gebühren“ an die Westdeutschlands zum 01.06.49, ermäßigten sich auch die Gebührensätze im Postschnelldienst. Die Postkundschaft wurde über die Medien informiert (z. B. „Tagesspiegel“ vom 29.05.49).



**Letztag 1. Postschnelldienst-Tarif.**

Berlin-Dahlem, 31.05.49, 14.50 Uhr. Seltene Zusatzfrankatur „Berliner Bauten I“ (nur 25 Tage lang möglich) auf der ersten Westmark-Ganzsachen-Postkarte Rotaufdruck BERLIN. Wegen des Eisenbahnerstreiks, Beginn 21.05.49, war eine Beförderung mit der S-Bahn ab Berlin-Wittenau nach Berlin-Frohnau nicht möglich (Boten auf Fahrrad). Lange Beförderungszeit von 4 Stunden und 50 Minuten, die oberhalb der amtlich festgesetzten Höchstdauer von 4 Stunden lag. (5)

**Qualität der Farbabbildungen.**

Uns als Druckvorlage zur Verfügung gestellte Farbkopien, zeigen meist unterschiedliche und vom Original leicht abweichende Qualitäten. Sie können deshalb nur bedingt zu Vergleichszwecken im Farbbereich herangezogen werden.

# Postschnelldienst Berlin

## 2. Tarif

01.06.49 - 30.11.51



Sendung über 20 - 2 000 g: 1,50 DM. Möglich vom 01.06.49 bis 17.09.50.  
Berlin-Steglitz 3, 14.08.50, 17 (Zweigpostamt in der Mariendorfer Str. 53). Aufgabe ohne Erhebung einer Gebühr für Zweigpostamt-Auflieferung, da diese bereits ab 21.06.49 entfallen war. (9)